

Die Romantik der Ruinen

Die Villa Mainau und
das Kino Razzia feiern.
Sie inszenieren ihre letzten
Wochen mit einem
«begehbaren Buch».

Von Martin Ebel

Die Villa Mainau an der Seefeldstrasse 82 hat in Zürichs Literaturgeschichte bisher keine Rolle gespielt (in Nummer 73 hat mal James Joyce gewohnt, aber das ist eine andere Geschichte). In den letzten vier Wochen ihrer bisherigen Existenz ist nun aber alles anders. In den verwohnten, verkommenen, aufgerissenen Räumen haben sich 20 Verlage mit fantasievollen Installationen eingenistet. Auf Abruf oder vielmehr auf Abbruch: Denn am 30. September ist Schluss, dann wird die Immobilienfirma Ledermann hier einen sechsstöckigen Neubau hochziehen, ein Hotel mit Bar und Café.

Die Stadt hat das über 150-jährige Gebäude aus dem Denkmalschutz entlassen; ein Kompromiss, damit das Nebengebäude im Kern erhalten bleiben kann. Dieses, das Kino Razzia, 1922 gegründet und laut Fachleuten das einzige aus der Stummfilmzeit erhaltene Filmtheater der Schweiz, ist Teil der finalen Inszenierung. In der Villa die Installation, im Kino die Veranstaltungen: So das Konzept des Projekts «Das begehbare Buch», das unter der Regie der Orell Füssli Buchhandlungen neugierige Kulturmenschen ins Seefeld zieht.

Begegnung mit Robert Walser

Im Kinosaal herrscht die Aura der Ruinenromantik: Die Raumwirkung ist enorm, auch wenn hier gerade nichts stattfindet. Schwarze Wände, hohe Decke, hoch oben sichtbar die neoklassizistischen Malereien von Otto Haberer, aber dominiert von den Zeichen der Dekonstruktion. Heraushängende Kabel, abgeschlagener Putz, Baustellenflair. Dies alles soll in neuem Glanz erstehen: als Restaurant. Vorläufig lesen, spielen, diskutieren hier die Gäste: morgen etwa Karen Duve über ihr einjähriges Gesünderessen-Experiment; oder am 19. September Carla del Ponte und Bernard Thurnheer. Daneben die Villa. Das edle Wort will nicht mehr passen beim Rundgang durch die Zimmer. Labyrinthisch verschachtelt kommen sie einem vor. Immer wieder stösst man auf neue Ecken, kleine Spektakel. Ausgestellte Bücher, Texte, Filme, Lesungen. Kräuter illustrieren Kochbücher. Selbst auf dem stillen Örtchen hat man keine Ruhe, auf Knopfdruck kommen Märchen ab Band. Aber der Ruhe wegen kommt ja niemand hierher.

Ein bisschen Ausstellung, ein bisschen Happening, ein bisschen Tanz auf den Trümmern: eine ansprechende, originelle Aktion. Und natürlich kommt Nostalgie auf, soll auch aufkommen angesichts der Räume, in denen anderthalb Jahrhunderte gelebt wurde, die selbst anderthalb Jahrhunderte gelebt haben. Am stärksten in der Mansarde. Hier hat die Büchersammlerin Mina Schirmherr gewohnt. Stunde da Robert Walser, man glaubte es sofort.